

Chaldäischer Patriarch weiht Priester in Istanbul

Am 19. Juni 2014, dem Fronleichnamfest, fand in der katholischen Kathedrale von St. Esprit eine außergewöhnliche Priesterweihe statt. Seine Seligkeit **Louis Raphael I. Sako**, Patriarch von Babylon und der Chaldäer und Erzbischof von Bagdad, spendete gemeinsam mit drei weiteren chaldäischen Bischöfen aus dem Irak dem jungen türkischen Kleriker **Remzi Diril** die Priesterweihe.

Er wird nun seinen priesterlichen Dienst am Bischofsitz in Istanbul beginnen.



Peder Remzi wurde 1984 in einer Familie mit elf Kindern in Şırnak in der Osttürkei geboren. Sein Vater war Muhtar ihres Dorfes Kovankaya (Meer) und verlebte dort auch seine ersten acht Lebensjahre. Nach einem Jahr wurde er mit einigen Freunden von den spanischen Patres Identés in Istanbul aufgenommen, die damals bei den Dominikanern in Beyoğlu lebten. Von dort aus besuchte er die Grundschule in der St. Georg benachbarten Okçu Musa-Grundschule und anschließend das Gymnasium im Evrim Lisesi der Salesianer. Seit seiner Kindheit war er gewohnt, ein kirchlich geprägtes Leben zu führen, was durch seine Förderung durch die Identés-Gemeinschaft noch bestärkt wurde.

Schon vor Beginn seines Wehrdienstes in der türkischen Armee, den er 2004 bis 2006 in Gaziantep ablegte, hatte er dem chaldäischen Patriarchalvikar in der Türkei, Mgr. François Yakan, seinen Wunsch zum priesterlichen Dienst mitgeteilt. So konnte er dann im Jahre 2007 in das chaldäische Priesterseminar von St. Peter in Erbil (Irak) aufgenommen werden. Es folgte ein Jahr Vorbereitungsklasse zum Erlernen der arabischen Sprache. Dann folgte das Studium der Philosophie und Theologie am dortigen Babel-Kolleg, das er am 4. Juni 2014 er-

folgreich abschloss. Peder Remzi spricht chaldäisch, türkisch und arabisch sowie – etwas eingeschränkter – Englisch und Kurdisch.

Gerade für uns in St. Georg war es eine Freude, Patriarch Louis Sako wieder zu begegnen. Er war vom Vikarbischof von Bagdad Schlemmon Warduni und dem Erzbischof von Basra sowie dem Erzbischof von Kerkuk, der Dominikaner ist, begleitet.

Die Priesterweihe stellte aber auch ein hervorragendes ökumenisches Geschehen dar: Neben dem „Hausherren“ der lateinischen Kathedrale, unserem Apostolischen Vikar Louis Pelâtre waren auch der armenisch-katholische Bischof Georges Khazzoum und der syrisch-katholische Chorbischof Yusuf anwesend. Sie und alle anwesenden lateinischen Priester konzelebrierten auf Einladung des Patriarchen im aramäischen Festgottesdienst. Ebenso herzlich begrüßte der Patriarch aber auch den Vertreter des Ökumenischen Patriarchen sowie den syrisch-orthodoxen Metropolitan Filuk-sinos Yusuf Çetin, den armenisch-apostolischen Bischof Tatul Anuşyan, Pastor Benjamin van Rensburg von der Union Church sowie Vertreter aus Islam und Judentum.

Die chaldäische Kirche in der Türkei

hat seit dem Tod von Erzbischof Paul Karataş im Jänner 2005 keinen Bischof mehr an ihrer Spitze, sie wird von Mgr. François Yakan, einem verheirateten Priester als Patriarchalvikar geleitet. Ihr Sitz ist im ehemaligen Bischofssitz der griechisch-katholischen Kirche in der Nähe des Britischen Generalkonsulates in Beyoğlu. Da die kleine Hauskapelle (Gottesdienst um 11.30 Uhr) für die durch Flüchtlinge immer größer werdende Gemeinde nicht ausreicht, trifft sie sich zum aramäisch-arabischen Gottesdienst auch morgens um 8.30 Uhr in der lateinischen Kathedrale St. Esprit. Die Bischofskirche des aramäischen Erzbistums liegt in Diyarbakır, daneben gibt es auch noch eine chaldäische Kirche in Mardin. Über den Wohltätigkeitsverein KADER werden viele Unterstützungsaktionen für Flüchtlinge mit Hilfe europäischer Kirchen abgewickelt.